

Dieses PDF enthält Quellen - zeitgenössische literarische Zeugnisse von Europäern und Osmanen - zum Artikel *Das Türkenbild in der Kunst Europas* in der Rubrik KUNST & KULTUR.

1) Die Türken als Erbfeind und Geißel Gottes – die Meinung der Humanisten und Theologen

**Quelle:**

Salomon Schweigger, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem... Mit hundert schönen neuen Figuren / dergleichen nie wird gewesen seyn / In III. unterschiedlichen Büchern Auff's fleissigst eigener Person verzeichnet und abgerissen Durch Salomon Schweigger... Gedruckt und verlegt zu Nürnberg 1608

**Quellentext:**

„Zuvörderst aber will ich anzeigen, dass Gott der Allmächtig sei Cause principalis, der wider die Christen streit und den Türcken Sieg verleihet; die Türcken aber seien Causa instrumentalis, ein Mittel und Rut, damit Gott die Christenheit züchtigt und stäupet.

...

Wiewohl nun der Türcken Macht sehr groß ist, so sit sie doch nit so groß, dass sie nit von der Christen Macht möchte geschwächt werden. Dass es aber nit geschicht, ist das die einig Ursach, dass Gott sein Macht selbst u den Türcken setzt, ihnen wider die Christen beisteht und ihnen Sieg verleihet. Darumb muss man vor allen Dingen sehen auf den, der solch Übel über uns erweckt, denn Gott braucht den Türcken als ein Ruten, Geißel, Stecken oder Axt und als ein Besen des Verderbens, damit er die Sünd auskehrt. Und damit dem Feind der Weg gemacht wird, so erwecket Gott unter den Christen innerliche Zwietracht, dass ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, ein Stadt wider die ander und ein Reich wider das ander ist, welche Ungleichheit mehrteils aus Ungleichheit der Religion herrühret. [Anm. d. Red. Hinweis auf die Konfessionskriege]

...

So ist zu besorgen, dass die Christenheit wider diesen Feind nichts wird schaffen. Es sei dann, dass sie zuvor Gott den Herrn begütige, versöhne und auf ihr Seiten bring; das alsdann geschehe, wo zuvörderst gottlose Lehre, Irrtum, Ketzerei und dergleichen Unkraut ausgerottet würde, des der Acker Gottes voll steht und damit überwachsen ist, davon die Kirch schier ersticken möchte; desgleichen auch ander unordentlich sündlich Wesen und epikurisch Leben, Fressen, Saufen, Gottlästerung, Eigennutz und andere Schand und Laster abgeschafft würden – mit welchem wir unserm Herrn Gott die Straf abbetteln, uns die Ruten und Besen zum Schmeißen selbst zurichten und binden und das Schwer und Axt wider uns schärfen.

Wann wir aber unser Herz sampt den Händen zu Gott aufheben mit solchen Klagen: Wie wir haben gesündigt und sein ungehorsam gewesen, darumb hast du billig unser nit verschonet (Thren.3) [Anm. d. Red. fast wörtlich nach Die Klagelieder Jeremias (Threni) 3, V.42] – da könnten wir hoffen, dass wir von dem Türcken wohl wollten unangefochten bleiben. Er müsst sich viel mehr vor uns fürchten dann wir vor ihm, und würden alsdann unser fünf hundert Türcken, du hundert Christen tausend Türcken jagen (Levit. 26) [Anm. d. Red. sinngemäß nach 3. Buch Mose (Leviticus) 26, V.8]. Dann ist es gewiss, dass die Christenheit nicht allein an Macht dem Türcken gleichet, sondern auch weit übertrifft an Mannschaft, Geld, Fürsichtigkeit, Tapferkeit und in allen Dingen, die zum Ernst gehören.

...

Das sei nun genug von der ersten Ursach, worin der Türcken Victoria steh, nämlich dass sie Gott auf ihrer Seiten zum Beistand haben; so kann ihnen der Sieg nicht fehlen.“

**Zitiert nach:**

Salomon Schweigger. Zum Hofe des türkischen Sultans. Bearbeitet und herausgegeben von Heidi Stein. Leipzig 1986, S. 157-159

**Quelle:**

Geistliches Lied, gedruckt in Nürnberg 1569, Strophe 4, 9, 10

**Quellentext:**

„Wir haben ja mit vnser Sünd  
disen Feynd wol verdienet,  
Wir sind vngehörame Kind,  
dein Wort haben wir verhoenet,  
Kein Buß bißher geschehen ist,  
du aber schaw an Jesum Christ,  
der für vns hat bezalet.

Verleih auch, lieber Herr vnd Gott  
Unserm Kriegsvolck den Siege,  
das es in dieser grosen noth  
vnserm Erbfeyndt oblige,  
Streit für vns, deine liebe Kind  
Verzeih uns auch all vnser sünd  
Halt vns in deiner Liebe.

Gib vnns auch, Herr, dein Göttlich gnad,  
das wir uns all bekehren  
Von vnser Sünd und Missethat, thu unsern glauben mehren,  
Auff das kommen all zugleich  
Zu dir ins ewig Himmelreich  
Durch Jesum Christum, Amen.“

**Zitiert nach:**

Şenol Özyurt. Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20. Jh. München 1972, S. 39

## 2) Spott auf den besiegten Feind

**Quelle:**

Türkenlied, F.W. von Ditfurth, Die historischen Volkslieder 1648-1756. Heilbronn 1877. Nr. 13

**Quellentext:**

„Geschlagner Türck

Der Türk ist geschlagen, man hat's ihm gepiffen,

Er traget davon ein blutige Kron;

Er meint schon hätt uns an die Kehl gegriffen,

So hat er bekommen ein richtigen Lohn.

Kiuprili [Anm. d. Red. gemeint ist der im Großen Türkenkrieg gefallene Wesir Köprülü],

Montecuculi [Anm. d. Red. gemeint ist der für die Habsburger kämpfende Feldherr Montecuccoli],

Kannst nit bestehen,

Thät übel abgehen,

Du hast davon nur Gespott und Hohn.

Hast beten wöll'n, ins Kloster gehen,

Bist aber zu'n Beten gewest zu faul,

So trischet man dir ganz unversehen

Dein sündlich türkenhündisch Maul,

Itzt singst ohn Spot:

Erbarm dich Gott!

Ist aber zu späte,

Du bist labethe,

Kommst auf'n Hund und nit auf'n' Gaul.“

**Zitiert nach:**

Şenol Özyurt. Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20. Jh. München 1972, S. 39

## 3) Aufruf Leopolds gegen die Türkenbedrohung

**Quelle:**

Türkenlied, F.W. von Ditfurth, Die historischen Volkslieder 1648-1756. Heilbronn 1877. Nr. 13

**Quellentext:**

„Aufruf Kaiser Leopld's gegen die Türken  
Auf muthige Helden, seydt munter zum Streiten,  
Zum Fechten und Kämpfen, zum Siegen und Beuten,  
Seyd alle geladen zum blutigen Mahl,  
Und kommet zu Haufen, in ziemlicher Zahl!

Es wüthet und tobet der Türkenhund wieder,  
Er schnaubet und raubet und säblet darnieder,  
Und trotzet auf's neue das christliche Heer;  
Wie sollten wir solches erdulden noch mehr?

Auf Leopold rufet und mahnet zusammen,  
Kommt Helden zur Mahlzeit mit Pulver und Flammen,  
Und helfet zurichten das Kugelconfect,  
Und jaget die grimmige Hundsköpf hinweck!

...

Du Osman, wer achtet dein Drohen und Rauben?  
Wir wollen die Beute zusammen schon klauben.  
Ein Leopld sieget mit Christi in Freud,  
Drum machet, ihr Türken, euch fertig zum Streit.“

**Zitiert nach:**

Şenol Özyurt. Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20. Jh. München 1972, S. 276